

Neue Bücher

1. Quelleneditionen, Bibliographien, Nachschlagewerke

Michael Antoni (Bearb.), Dehio-Handbuch der Kunstdenkmäler West- und Ostpreußen. Die ehemaligen Provinzen West- und Ostpreußen (Deutschordensland Preußen) mit Bütower und Lauenburger Land, München (Deutscher Kunstverlag) 1993. 718 S., zahlr. Abb. Vor allem den Angehörigen der jüngeren Generation mag es verwunderlich erscheinen, daß im Jahre 1993 zum »Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler« ein Sonderband »West- und Ostpreußen« erscheint. Daß dieser nicht etwa ein Reprint einer Vorkriegsausgabe ist, sondern eine komplette Neubearbeitung auf Grundlage der 1952 erschienenen Ausgabe darstellt, mag angesichts der Tatsache verwundern, daß das darin beschriebene Gebiet seit nunmehr 50 Jahren offensichtlich zum Territorium anderer Staaten gehört, zum größten Teil zu Polen, daneben auch zu Rußland und Litauen. Vom Verlag selbst wird das Buch »für den interessierten Reisenden« empfohlen, wobei sich vor Ort eine explizite Beschreibung der vor 1945 entstandenen Kunstdenkmäler als nicht ausreichend herausstellen wird. Wenn dagegen diese Einschränkung, durch eine sehr rückwärtsgewandte Sichtweise entstanden, überwunden wurde und das Handbuch als Hilfsmittel zur (imaginären) Reise in die deutsche Kunstgeschichte des Ostens verstanden wird, dann wird der Ausflug sicher wohl gewinn- wie schmerzbringend werden. Der Band überzeugt durch die Dehio-gewohnte Präzision der Verzeichnung aller standortfesten Kunstdenkmäler in einem Ortsalphabet von A–Z. So sind etwa 1000 Orte enthalten, darunter die Städte Danzig, Königsberg, Thorn, Memel und Tilsit, wobei die Beschreibung der Veränderungen seit 1945 an den Bauwerken selbst manchmal etwas zu kurz kommt, dies obwohl fast alle Baudenkmäler für die Neubearbeitung des Handbuches in Augenschein genommen wurden. Neben einem Künstlerverzeichnis enthält der Band ein polnisch-deutsches und russisch-deutsches Ortsregister und schließlich eine schmerzliche Aufstellung aller Orte mit Totalverlusten an Baudenkmälern: 57 Ortschaften, deren Denkmäler »1945 zerstört« wurden. Die Lektüre dieses Dehio-Sonderbandes macht betroffen, denn die Feststellung von Zerstörung bei Kunstdenkmälern zieht sich durch das ganze Buch, und diese Zerstörungen geschahen nicht nur gegen Ende des Krieges, sondern in vielen Fällen auch erst in den Jahren danach. Aus einem weiteren Relikt des kalten Krieges ergab sich das Kapitel »Bestand unbekannt« mit den Orten des nördlichen Teils von Ostpreußen, deren heutiger Zustand vom Bearbeiter nicht überprüft werden konnte.

A. Kozlik

Max-Adolf Cramer (Bearb.), Pfarrerbuch Innerwürttembergische Reichsstädte (Baden-Württembergisches Pfarrerbuch, Bd. 3), Stuttgart (Scheuffele) 1991, 170 S.

Pfarrerbücher haben sich als wertvolles Hilfsmittel für regional-, kirchen- und insbesondere auch familiengeschichtliche Fragestellungen erwiesen. Der hier vorliegende Band des (evangelischen) baden-württembergischen Pfarrerbuchs, das sich nach den territorialen Gegebenheiten des Alten Reichs richtet, behandelt die Reichsstädte Esslingen, Giengen, Reutlingen, Rottweil, Schwäbisch Gmünd und Weil der Stadt. Zwar blieben die drei letztgenannten bekanntermaßen katholisch, doch gab es auch dort zeitweilig evangelische Bewegungen, die hier berücksichtigt werden. Abgedeckt wird der Zeitraum von der Reformation bis ca. 1810.

Die Angaben zu den einzelnen Pfarreien im Ortsteil enthalten Stellenlisten mit den Namen der Stelleninhaber sowie Hinweise auf für die Pfarrei wichtige Tatsachen wie die vor- und nachreformatorische kirchliche Gliederung, Bauten, Filial- und Patronatsverhältnisse oder den Nachweis des Patroziniums. Zusätzlich ist weiterführende Literatur aufgeführt. Im Personenteil werden mehr als 400 Kurzbiographien geboten, die auch biographische Daten der Kinder und Ehefrauen enthalten. Beide Teile werden durch ein umfangreiches Register erschlossen.

D. Stihler

Lorenz Fries, Chronik der Bischöfe von Würzburg 742–1495. Bd. II: Von Embricho bis Albrecht III. von Heßberg (1127–1376), hrsg. v. U. Wagner u. W. Ziegler, bearb. v. C. Bauer, U. Beireis, Th. Heiler, G. Salzer u. P. A. Süß (Fontes Herbipolenses. Editionen und Studien aus dem Stadtarchiv Würzburg, Bd. 2), Würzburg (Schöningh) 1994, 411 S.

Fristgerecht erschien der zweite Band der ersten wissenschaftlichen Edition der Fries'schen Chronik, womit die Hälfte des Textes ediert wäre. Dem Veröffentlichungsplan nach müßte bis 1997 mit dem Erscheinen der nächsten beiden Bände der Textteil der Chronik komplett vorliegen. Über Sinn und Zweck der Edition sowie die Vor- und Nachteile der gewählten Aufbereitung und Darstellung ist im letzten Band dieser Zeitschrift ausführlich gesprochen worden (S. 521ff.), so daß sich eine erneute Besprechung an dieser Stelle erledigt. Das Unternehmen hat in der Fachwelt ein durchweg positives Echo gefunden, wie die Rezensionen (etwa von K. Graf in: ZWLG 53 [1994], S. 419f.) erkennen lassen.

G. Lubich

Herwig John (Bearb.), Wappenbuch des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald: Wappen – Siegel – Dorfzeichen (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Bd. 49), Stuttgart (Kohlhammer) 1994, 424 S.

Mit diesem Band wird die Reihe der seit 1958 von der staatlichen Archivverwaltung herausgegebenen Wappenbücher der baden-württembergischen Landkreise fortgesetzt. Neben den Wappen des Landkreises und der Gemeinden werden auch diejenigen der ehemals selbständigen Teilgemeinden und der im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald aufgegangenen ehemaligen Kreise abgebildet, beschrieben und erklärt und ein Überblick über die Ortsgeschichte gegeben. Mit aufgenommen wurden auch die kommunalen Siegel sowie die Dorf- oder Fleckenzeichen. Neben der kommunalen Heraldik wird hier somit auch ein Überblick über die Orts- und Regionalgeschichte gegeben.

D. Stihler

Theo Kölzer und Marlis Stähli (Hrsg.), Petrus de Ebulo: Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis. Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern. Eine Bilderhandschrift der Staufferzeit, Sigmaringen (Thorbecke) 1994, 304 S.

Eine Quellenedition besonderer Art hat die wohl kurz vor 1200 entstandene Schrift des Petrus von Eboli erfahren. Jede einzelne Seite der prachtvollen Handschrift wurde (in Farbe) photographiert und im Textteil jeweils auf der linken Seite abgedruckt. Auf der rechten Seite befinden sich die Transkription des Textes sowie eine von G. Becht-Jördens angefertigte Übersetzung. Zu diesen 106 Doppelseiten kommen die 36 Seiten der Textillustrationen mit ihren jeweiligen Erläuterungen. Der Betrachter kann damit den Weg einer Edition nachvollziehen: Sichtung des Materials, Umschrift, Übertragung ins Deutsche. Diese an einer einzigen Archivalie orientierte Art der Edition verzichtet entsprechend auch auf einen kritischen Apparat; auch die erläuternden Texte vor und nach der Wiedergabe beziehen sich weniger auf den Inhalt der Handschrift als auf sie selbst. T. Kölzer erläutert anfänglich kurz die Frage nach Autor und Abfassungszeitpunkt, um dann in einem handbuchartigen Aufsatz die Situation in Südtalien kurz vor und während der ersten Jahre der staufischen Herrschaft zu erläutern. Nach dem Abdruck der Handschrift folgen kodikologische Untersuchungen sowie »Der Dichter und sein Text«, einige kurze